

filmhaus

Königstraße 93 · Nürnberg · filmhaus.nuernberg.de

6-8/23

15. Juni bis 30. August 2023

NÜRNBERG

FILMHAUS NÜRNBERG

Grenzen in der Mitte
Migration und ihre Perspektiven im deutschen Film

Stummfilmmusiktage

Little Big Films

Rosa von Praunheim

Editorial

Unser umfangreiches Sommerprogramm bietet Ihnen zuvorderst den einmaligen Schwerpunkt »Grenzen in der Mitte«, der sich über den Zeitraum 15.6. bis 23.7. erstreckt. Er widmet sich in besonderer Weise dem Themenkomplex Migration und entstand anlässlich der Ausstellung »Horizonte« in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum unter der Federführung der Berliner Kurator:innen Enoke Ayemba und Biene Pilavci. Freuen Sie sich auf ein spannendes Programm mit vielen Gästen. Mehr dazu lesen Sie rechts.

Auch Regisseur Volker Koepp beehrt uns mit seiner Anwesenheit zur Vorstellung seines neuen Films **GEHEN UND BLEIBEN** am 24.7. um 18.30 Uhr. Und bereits am 23.6. um 20 Uhr gibt es eine illustre Gästeschar anlässlich der Premiere von Christoph Hochhäuslers neuem Film **BIS ANS ENDE DER NACHT**. Wir erwarten neben dem Regisseur die Produzentin Bettina Bokemper, die Schauspielerin und trans Aktivistin Thea Ehre, die bei der Berlinale mit einem Silbernen Bären für die beste Nebenrollenleistung ausgezeichnet wurde und diesen Preis der trans Community widmete. Tessa Ganserer (MdB) hält folgerichtig ein Grußwort. Eine Premierenfeier schließt sich an.

Wir feiern außerdem zwei runde Jubiläen: Die 25. Ausgabe der Stummfilmmusiktage präsentiert vom 5.7. bis 9.7. unter dem Motto »Gegen Intoleranz – Gegen das Vergessen« ein hochkarätiges Programm und Little Big Films #10 – Kinderfilmtage in Nürnberg wird zehn – aber trotzdem nicht älter. Tolle Filme bei freiem Eintritt! Im SommerNachtFilmFestival bespielen wir freudig gemeinsam mit den Kolleg:innen vom Kommkino e. V. die Katharinenruine (2.8. bis 26.8.). Alle Filmbeschreibungen können Sie unter dem Link www.sommernachtfilmfestival.de finden.

Im Filmclub präsentieren wir den letzten Jahr in Berlin prämierten Film **BEFORE, NOW AND THEN**. Kamila Andini erzählt in betörend schönen Bildern von der langsamen Emanzipation einer Frau im Indonesien der 1960er Jahre (3.7. um 19 Uhr). Der Film läuft, wie heutzutage üblich, als digitales Format. In unseren Filmcredits ersparen wir uns zukünftig diese Angaben und weisen Sie nur noch auf Besonderheiten hin: Archivkopien in analogen Formaten wie 35 mm oder 16 mm.

Gute Vorführungen wünscht

Ihr Filmhausteam

Grenzen in der Mitte – Migration und ihre Perspektiven im deutschen Film

Die Filmreihe findet im Rahmen der Ausstellung »Horizonte. Geschichten und Zukunft der Migration« des Germanischen Nationalmuseums statt und beleuchtet Migration und ihre Auswirkungen im deutschsprachigen Raum.

Zusammengestellt wurde das Programm von den Berliner Kurator:innen Enoke Ayemba und Biene Pilavci. Ihr Ansatz ist ein engagierter; sie postulieren, dass der Diskurs über Migration im deutschsprachigen Raum einseitig und selten

ohne Diskriminierung geführt und durch einen eurozentristischen Blick geprägt wird. Demgegenüber stellen sie in ihrer Kuration dezidierte Innenansichten vor – von Filmschaffenden, die Migration selbst erlebten und – gleichsam aus einer inneren Notwendigkeit heraus – künstlerisch in den unterschiedlichsten Filmformaten umgesetzt haben. Die Filme hinterfragen darüber hinaus die Wurzeln der vorherrschenden Meinungen zum Thema Migration, die, so die Kurator:innen, auch in der bisher ungenügend erforschten kolonialen Vergangenheit Deutschlands liegen. Die insgesamt 26 Filme aus vier Jahrzehnten waren bisher selten zu sehen und sind randständig. Wir setzen sie in die Mitte. Sie heben Grenzen auf, schaffen neue Räume, vermitteln Wissen und ein besseres Verständnis für Migration und schlagen einen Bogen zu einer postmigrantischen Gesellschaft. Wir danken Enoke Ayemba und Biene Pilavci für diese Horizonterweiterung, für die das Medium Film wie kein anderes geschaffen ist.

Die Filmreihe findet im Rahmen der Ausstellung »Horizonte. Geschichten und Zukunft der Migration« des Germanischen Nationalmuseums statt und beleuchtet Migration und ihre Auswirkungen im deutschsprachigen Raum. Zusammen gestellt wurde das Programm von den Berliner Kurator:innen Enoke Ayemba und Biene Pilavci. Ihr Ansatz ist ein engagierter; sie postulieren, dass der Diskurs über Migration im deutschsprachigen Raum einseitig und selten ohne Diskriminierung geführt und durch einen eurozentristischen Blick geprägt wird. Demgegenüber stellen sie in ihrer Kuration dezidierte Innenansichten vor – von Filmschaffenden, die Migration selbst erlebten und – gleichsam aus einer inneren Notwendigkeit heraus – künstlerisch in den unterschiedlichsten Filmformaten umgesetzt haben. Die Filme hinterfragen darüber hinaus die Wurzeln der vorherrschenden Meinungen zum Thema Migration, die, so die Kurator:innen, auch in der bisher ungenügend erforschten kolonialen Vergangenheit Deutschlands liegen. Die insgesamt 26 Filme aus vier Jahrzehnten waren bisher selten zu sehen und sind randständig. Wir setzen sie in die Mitte. Sie heben Grenzen auf, schaffen neue Räume, vermitteln Wissen und ein besseres Verständnis für Migration und schlagen einen Bogen zu einer postmigrantischen Gesellschaft. Wir danken Enoke Ayemba und Biene Pilavci für diese Horizonterweiterung, für die das Medium Film wie kein anderes geschaffen ist.

Die Kurator:innen

Enoke Ayemba ist Filmkurator und Filmkritiker mit Fokus auf afrikanische und Afrodiasporische Kinematografien und antikoloniale Bewegungen. Seit 2019 ist er als Berater für das Berlinale Forum tätig und hat zuletzt das Zusatzprogramm Fiktionsbescheinigung co-kuratiert. Er ist Mitglied

des Filmwahlkomitees für das panafrikanische Filmfestival FESPACO in Ouagadougou 2023.

Die Filmemacherin und Kuratorin Biene Pilavci absolvierte ihr Regiestudium an der dffb 2012 mit dem abendfüllenden Dokumentarfilm **ALLEINE TANZEN**. 2013 entstand mit ZDF und ARTE gemeinsam **CHRONIK EINER REVOLTE – EIN JAHR ISTANBUL**. Pilavci ist Stipendiatin der Kulturakademie Tarabya in Istanbul und Mitgründerin des filmpolitischen Netzwerks Neue Deutsche Filmemacher:innen. Sie ist Gründungskuratorin von Fiktionsbescheinigung, dem Zusatzprogramm des Berlinale Forum.

»Grenzen in der Mitte« bietet über das reine Filmprogramm hinaus diskursive Formate wie Gespräche mit den eingeladenen Filmschaffenden an, am Samstag des Eröffnungswochenendes findet außerdem eine Diskussion über migrantische Perspektiven mit den Regisseur:innen Philip Scheffner, Rafael Fuster Pardo, Merle Kröger und den Kurator:innen statt. Wir freuen uns auch, dass wir gemeinsam mit dem Germanischen Nationalmuseum – gewissermaßen die Horizonte des Kino- und Museumssaals überschreitend – Kunst und Geschichte, Wiedergabe der Wirklichkeit und politisches Statement vermitteln können: durch aufeinander abgestimmte Filme und Dialogführungen im Museum und durch ein umfangreiches Schulkinoprogramm (17.7. bis 21.7.), das Museumsführung und Film thematisch in einem FilmKunstPaket verbindet.

Die Filmreihe findet in Kooperation mit dem Germanischen Nationalmuseum statt, dem wir für die finanzielle Unterstützung danken. Unser besonderer Dank gilt Lena Hofer.

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM



Eröffnungsprogramm

Begrüßung: Matthias Fetzter und Mikosch Horn, Grußwort: Lena Hofer (Germanisches Nationalmuseum), Einführung: Enoke Ayemba und Biene Pilavci.

Im Anschluss:

FAKE SOLDIERS

DE 1999, 24 Min., Regie: Idrissou Mora-Kpai, mit: Francis Codjoe, Komi Togbonou, Caroline Peters u. a.

Für zwei Schwarze Deutsche wird die Fake-Performance als rappende amerikanische GIs zum Eintrittsticket in die deutsche Mehrheitsgesellschaft. Wie wenig sich diese Gesellschaft ihres kolonialen Erbes bewusst ist, steht in Verbindung mit dem Nachhall der Kriegserfahrung, in welcher der GI den männlichen »Sieger« und »Befreier« verkörperte.

SORGE 87

DE 2018, 10 Min., Regie: Thanh Nguyễn Phuong

Thanh Nguyễn Phuong erinnert mit animierten Stoffdruckbildern und dokumentarischen Sprachaufnahmen an die Vertragsarbeiter:innen, die aus Vietnam in die DDR kamen.

JACKFRUIT

DE 2019, 34 Min., FSK: k. A., dt./vietnam. OmU, Regie: Thùy Trang Nguyễn, mit: Hồng Ngọc Lê, Dân Boldt, Mai Phuong Kollath, Shari Asha Crosson u. a.

Voller Zärtlichkeit und stiller Gesten erzählt JACKFRUIT die Geschichte von Mit, einer genderfluiden Person, die im Spannungsfeld zweier Welten steht – der vietnamesischen Diaspora und des queeren Berlin. Thùy Trang Nguyễn befasst sich mit den Themen Familie und Identität, Queerness und dem Überqueren von Grenzen. JACKFRUIT ist der zweite Kurzfilm in der Trilogie über die vietnamesische Diaspora in Deutschland und setzt nach ROAN die künstlerische Dekonstruktion eines kolonialen Blicks fort.



Do., 15.6. um 19.30 Uhr, zu Gast: Thùy Trang Nguyễn (Regisseurin), Thanh Nguyễn Phuong (Regisseurin, angefragt)
Moderation: Enoke Ayemba, Biene Pilavci (Kurator:innen)

ORAY

DE 2019, 102 Min., OmU (Dt./Türk./Romani), Regie: Mehmet Akif Büyükkatalay, mit: Zeyhun Demirov, Deniz Orta, Cem Göktaş u. a.

Oray, ein junger Muslim aus Hagen, lebt mit seiner Ehefrau Burcu. Im Streit spricht er die islamische Scheidungsformel »talaq« aus. Daraufhin muss er sich für drei Monate von ihr trennen. Am Beispiel von Orays Entwicklung beleuchtet der erste Spielfilm von Mehmet Akif Büyükkatalay Dynamiken in Männergruppen und zeichnet ein vielschichtiges Bild junger Muslim:innen in Deutschland.

Fr., 16.6. & So., 2.7.,
Einführung: Enoke Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen)

BEFORE, NOW & THEN

Grenzen in der Mitte – Migration und ihre Perspektiven im deutschen Film



MAN SA YAY – I, YOUR MOTHER

BRD/SN 1980, 59 Min., FSK: k. A., OmU (Wolof/Franz./Dt.), Regie: Safi Faye

Auf Beispiel des senegalesischen Studenten Moussa schildert Safi Faye in semidokumentarischer Manier die Herausforderungen eines Auslandsstudiums mit der Notwendigkeit nebenher arbeiten zu müssen, um die Familie in der Heimat zu unterstützen. Das fremde und rassistische Berlin der 1980er Jahre erschwert Moussas Alltag umso mehr.

BRUDERLAND IST ABGEBRANNT

DE 1992, 28 Min., FSK: k. A., OmU (Vietnam./Dt.), Regie: Angelika Nguyen

Die Filmemacherin Angelika Nguyen fragt sich, wie es den vietnamesischen Vertragsarbeiter:innen aus der DDR kurz nach dem Mauerfall ergeht. Sie müssen das Land, das es nicht mehr gibt, verlassen. Ein seltenes Zeitdokument, das von der Abschiedsstimmung auf dem Schönefelder Flughafen in Berlin lebt und darin den strukturellen Rassismus offenlegt.

Fr., 16.6. um 20.15 Uhr, zu Gast: Angelika Nguyen (Regisseurin), Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | So., 25.6. & Mi., 28.6.

THE HALFMOON FILES

DE 2007, 87 Min., FSK: k. A., OmU (Dt./Engl./Hindi/Panjabi), Regie: Philip Scheffner

Ein Dokumentarfilm als Recherche zu den Verflechtungen von Politik, Kolonialismus, Wissenschaft und Medien. Eine Tonaufnahme des indischen Kriegsgefangenen Mall Singh, der zur Zeit des Ersten Weltkriegs im »Halbmondlager« in Wünsdorf bei Berlin interniert war, bildet den Ausgangspunkt.

Sa., 17.6. um 17 Uhr, zu Gast: Philip Scheffner (Regisseur), Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | So., 16.7.

Diskussion

ZERSPRENGTE GRENZEN

Ein Dialog über migrantische Perspektiven mit: Philip Scheffner (Regisseur), Rafael Fuster Pardo (Regisseur), Merle Kröger (Autorin und Filmemacherin) und den Kurator:innen Enoka Ayemba und Biene Pilavci.

Sa., 17.6. um 19.15 Uhr, Eintritt frei

IN DER WÜSTE

BRD 1987, 70 Min., FSK: ab 12, dt./span. OmU, Regie: Rafael Fuster Pardo, mit: Claudio Caceres Molina, Mustafa Saygılı, Adriana Altaras, Meriç Temuçin u. a.

Für seinen ersten Langfilm hat Rafael Fuster Pardo die gleichnamige Erzählung Antonio Skármetas gewählt und mit migrantischen Laiendarsteller:innen gearbeitet. Lakonisch und pointiert entwirft er das Bild eines entbehrensreichen Künstlerdaseins, worin das vermeintliche Anderssein ohne Selbstviktimsierung auskommt.

Sa., 17.6. um 20.30 Uhr

Zu Gast: Rafael Fuster Pardo (Regisseur), Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | Do., 22.6.

DER ZWEITE ANSCHLAG

DE 2018, 65 Min., FSK: k. A., dt./türk. OmU, Regie: Mala Reinhardt

Mala Reinhardt konzentriert sich in ihrem Film auf Rassismus und rechte Gewalt in Deutschland aus Sicht der Betroffenen und fragt, warum unterschiedliche Opfer rechtsradikaler Gewalt immer wieder die gleichen Erfahrungen machen müssen, angefeindet und kriminalisiert werden.

So., 18.6. & Fr., 30.6.

DIE LEERE MITTE

DE 1998, 62 Min., FSK: k. A., Regie: Hito Steyerl

Hito Steyerl untersucht in ihrem Film das große Areal zwischen dem ehemaligen Ost- und West-Berlin mit einem archäologischen Blick. Ein kaleidoskopischer Tauchgang in die Vergangenheit Berlins: von der Zerstörung und Renovierung des Reichstags bis zu den Grenzen des kolonialen Deutschlands, die dort gezogen wurden.

So., 18.6. & Do., 13.7.

UNTEN –

MEIN JUGOSLAWISCHER SOMMER

AT 2016, 87 Min., FSK: k. A., skr./dt. OmU, Regie: Djordje Čenić, Hermann Peseckas

Die Frage nach der Identität beschäftigt den Filmemacher Djordje Čenić so sehr, dass er sich, als er selbst eine Familie gründet, auf eine filmische Reise vom österreichischen Linz nach »unten«, ins alte und neue Jugoslawien, begibt.

Fr., 23.6. um 18 Uhr, zu Gast: Djordje Čenić (Regisseur), Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | Fr., 7.7.

BECOMING BLACK

DE 2019, 91 Min., FSK: k. A., dt./frz. OmU, Regie: Ines Johnson-Spain

Ein weißes Ehepaar in der DDR der 1960er Jahre behauptet gegenüber seiner Schwarzen Tochter, dass ihre Hautfarbe Zufall sei. In dem sehr persönlichen Dokumentarfilm BECOMING BLACK macht sich diese Tochter und Filmemacherin Ines Johnson-Spain auf eine filmische Suche nach ihrer Identität und setzt dabei die familiären mit den gesellschaftlichen Strategien in Beziehung.

Fr., 23.6. um 20.30 Uhr

Zu Gast: Ines Johnson-Spain (Regisseurin), Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | Mi., 12.7.

MEIN VATER, DER GASTARBEITER

DE 1995, 52 Min., 16 mm, FSK: k. A., dt./türk. OmU, Regie: Yüksel Yavuz



Regisseur Yüksel Yavuz erzählt in seinem autobiographischen Dokumentarfilm vom Leben seines Vaters, der von 1968 bis 1984 als sogenannter Gastarbeiter auf einer Hamburger Werft arbeitete. Yavuz gelingt ein Zeitdokument, in dem er die Lebensgeschichte seines Vaters mit der Geschichte des deutschen Wirtschaftswunders verknüpft.

FREMD. YABAN.

DE 2007, 18 Min., 35 mm, FSK: k. A., dt./türk. OmU, Regie: Hakan Savaş Mican, mit: İsmail Şahin, Sema Poyraz, Roja Mert u. a.

Das geordnete Leben des Deutsch-Türken Adem gerät durch die Besuche seiner Mutter Meryem durcheinander. Diese lebt nach ihrer Zeit als Gastarbeiterin wieder in ihrer ersten Heimat Türkei. In der alten neuen Wohnung gesteht Adem Meryem keinen Platz mehr zu.

Sa., 24.6. um 18 Uhr, Einführung: Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | So., 9.7.

GÖLGE

BRD 1980, 92 Min., FSK: k. A., dt./türk. OmU, Regie: Sema Poyraz, Sofoklis Adamidis, mit: Semra Uysal, Yüksel Topçugürler, Birgül Topçugürler, Fatoş Alkan u. a.



Gölge ist die Tochter türkischer sogenannter Gastarbeiter:innen. Die Enge der Wohnung symbolisiert Gölges Bewegungsfreiheit. Erdrückt von der elterlichen Aufsicht und der Verantwortung gegenüber ihrer Schwester ist der Traum von einem Schauspielstudium für die Berlinerin gefährdet.

Sa., 24.6. um 20.15 Uhr

Zu Gast: Sema Poyraz (Regisseurin), Semra Uysal (Hauptdarstellerin), Enoka Ayemba & Biene Pilavci (Kurator:innen) | Do., 6.7.

KURZFILMPROGRAMM I

DIESE SPONTANE ARBEITSNIEDERLEGUNG WAR NICHT GEPLANT (BRD 1982, 43 Min., FSK: k. A., Regie: Yüksel Uğurlu, Thomas Giefer, Karl Baumgartner) Eine zweifache Retrospektive, in der türkische Fabrikarbeiter:innen von Ford reihenweise entlassen werden und eine Welle der Solidarität auslösen. Diese findet ihren Höhepunkt in einem »wilden Streik« türkischer Arbeiter:innen. Neun Jahre später blickt der Film zurück auf die Werkbesetzung vom Sommer 1973.

In **PROVISORISCHES LEBEN** (PRIVREMENI ŽIVOT, YU 1973, 9 Min., FSK: k. A., dt./skr. OmU, Regie: Prvoslav Marić) erhöhen die Ford-Werke in Köln ihr Kontingent an jugoslawischen »Gastarbeiter:innen«. Die Jugoslaw:innen kommen – nicht allen gefällt's. **GASTARBEITER TRUMBETAŠ** (YU 1977, 16 Min., FSK: k. A., ohne Dialog, Regie: Bogdan Žižić) ist eine Hommage an Drago (auch Dragutin) Trumbetaš, der als jugoslawischer Fabrikarbeiter in den 1960er Jahren nach Frankfurt kam und sich später einen Namen als Maler, Graphiker, Lyriker, Romanautor und Illustrator machte. Seine an Graphic Novels erinnernden Zeichnungen stellen unverblühte Szenen aus dem Alltag der »Gäste, die arbeiten« dar.

So., 25.6. um 18 Uhr

EXIL

DE/BE/XK 2020, 121 Min., FSK: ab 12, dt./alb. OmU, Regie: Visar Morina, mit: Mišel Matičević, Sandra Hüller, Rainer Bock, Thomas Mraz u. a.

Pharmaingenieur und Familienvater Xhafer mit kosovarischer Migrationsgeschichte erlebt auf der Arbeit Ausgrenzung und Sabotage. Wird er gemobbt oder ist es Rassismus? Ein Trip über Pervertierung von vermeintlicher Inklusion zu Exklusion.

So., 25.6. & Mi., 5.7.

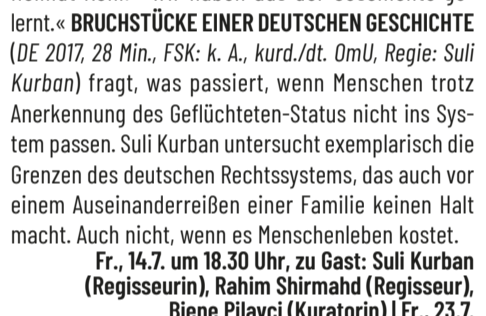
KURZFILMPROGRAMM II

18 MINUTEN ZIVILCOURAGE (DE 1991, 18 Min., 16 mm, FSK: k. A., Regie: Rahim Shirmahd) 18-Minuten-Zivilcourage, die nicht vorhanden ist, während ein wehrloser Mensch, der Iraner Kiomar Javadi, in einem Hinterhof von einem Supermarktkassierer 18 Minuten lang zu Tode gewürgt wird. Der programmatische Filmtitel geht dem Totschlag und seinen Folgen in Tübingen von 1987 nach. In **MERRY CHRISTMAS DEUTSCHLAND ODER VORLESUNG ZUR GESCHICHTSTHEORIE II** (BRD 1985, 18 Min., 16 mm, FSK: k. A., Regie: Raoul Peck) montiert Raoul Peck Bild- und Ton-Fundstücke, aufgenommen im Berliner Stadtraum und am Fernsehbildschirm, zum Dementi einer Behauptung von Einheitskanzler Helmut Kohl: »Wir haben aus der Geschichte gelernt.«

BRUCHSTÜCKE EINER DEUTSCHEN GESCHICHTE (DE 2017, 28 Min., FSK: k. A., kurd./dt. OmU, Regie: Suli Kurban) fragt, was passiert, wenn Menschen trotz Anerkennung des Geflüchteten-Status nicht ins System passen. Suli Kurban untersucht exemplarisch die Grenzen des deutschen Rechtssystems, das auch vor einem Auseinanderreißen einer Familie keinen Halt macht. Auch nicht, wenn es Menschenleben kostet.

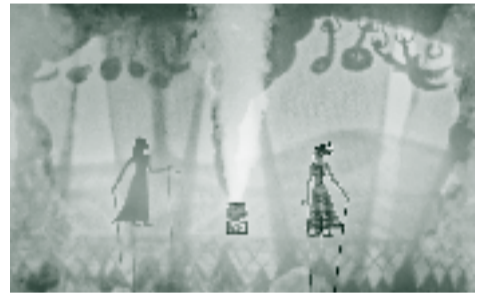
Fr., 14.7. um 18.30 Uhr, zu Gast: Suli Kurban (Regisseurin), Rahim Shirmahd (Regisseur), Biene Pilavci (Kuratorin) | Fr., 23.7.

IN THE NAME OF SCHEHERAZADE ODER DER ERSTE BIERGARTEN IN TEHRAN (DE 2019, 76 Min., FSK: k. A., OmU (Dt./Engl./Farsi), Regie: Narges Kalhor



IN THE NAME OF SCHEHERAZADE ODER DER ERSTE BIERGARTEN IN TEHRAN

DE 2019, 76 Min., FSK: k. A., OmU (Dt./Engl./Farsi), Regie: Narges Kalhor



In Anlehnung an die Erzählungen aus »Tausendundeine Nacht« verschachtelt Narges Kalhor eine pointierte Selbstreflexion über Erwartungen, Fremdzuschreibungen und die Absage an lineare und antiquierte Erzählweisen.

Fr., 14.7. um 20.30 Uhr, zu Gast: Narges Kalhor (Regisseurin), Biene Pilavci (Kuratorin)

EMPFÄNGER UNBEKANNT

BRD 1983, 86 Min., FSK: k. A., Regie: Sohrab Shahid Saless, mit: Manfred Zapatka, Iris von Reppert-Bismarck, Umran Ertok, Dieter Schaadt u. a.

Eine Frau flieht aus der Enge ihres großbürgerlichen Familienlebens. Sie lebt mit ihrem Liebhaber, einem türkischen Architekten, zusammen und wird durch ihn direkt mit Rassismus konfrontiert. Diesen versucht sie im Briefwechsel mit ihrem Mann zu begreifen.

Sa., 15.7. um 18.30 Uhr

DAS KOLONIALE MISSVERSTÄNDNIS

LE MALENTENDU COLONIAL, CM/DE 2004, 76 Min., 35 mm, FSK: k. A., frz. OmU, Regie: Jean-Marie Teno



Auf den Spuren der Missionare der »Rheinischen Missionsgesellschaft« reist der kamerunische Filmemacher Jean-Marie Teno durch die ehemaligen deutschen Kolonien. Die Geschichte einer Begegnung der Kulturen, die von Anfang an voller Missverständnisse war und ihren Tiefpunkt am Genozid der Herero und Nama im damaligen Deutsch-Südwestafrika (heute: Namibia) fand.

So., 16.7. um 20 Uhr

25. Stummfilmmusiktage – 5.7. bis 9.7.

Die Stummfilmmusiktage feiern dieses Jahr 25-jähriges Jubiläum – und gehen auf Wanderschaft. Neben dem Festivalzentrum im Filmhaus wird heuer die Kulturkirche St. Egidien in der Altstadt Spielort sein und einen neuen Farbtupfer setzen. Das hochkarätige Filmprogramm mit restaurierten und eingefärbten Fassungen steht unter



INTOLERANZ

INTOLERANCE: LOVE'S STRUGGLE THROUGHOUT THE AGES, US 1916, 167 Min., FSK: k. A., engl. ZT, Regie: D. W. Griffith, mit: Lillian Gish, Robert Herron, Mae Marsh, Sam De Grasse, Constanze Talmadge u. a.

Das monumentale Epos stellt das Thema Intoleranz als universale und von alters her überkommene Erscheinung dar. In einer kühnen Parallelmontage verwebt Griffith in vier Episoden das Unrecht, das Arbeiter in den Slums des 20. Jahrhunderts erleiden, mit dem Untergang Babels, der Kreuzigung Jesu und dem Massaker der Bartholomäusnacht im Paris des Jahres 1572. INTOLERANZ beeindruckt durch seine prächtigen Bühnenbauten, opulenten Kampfszenen, seine Masse an Schauspieler:innen und Statist:innen und erzählt in neuen Strukturen: D. W. Griffith begründete hier das moderne Kino.

Mi., 5.7. um 19 Uhr, Live-Musik: DJ D'Dread

J'ACCUSE – ICH KLAGE AN

J'ACCUSE, FR 1919, 166 Min., engl. ZT, Regie: Abel Gance, mit: Romuald Joubé, Séverin-Mars, Marise Davvray, Maxime Desjardins u. a.

Ein Dorf in der Provence: Der Schriftsteller Jean Diaz und Édith Lazare lieben sich, aber Édith ist auf Drängen ihres Vaters mit François Laurin verheiratet. Als der Erste Weltkrieg ausbricht, treffen sich die Rivalen im Schützengraben wieder: Jean als Offizier und François als einfacher Soldat. Der bildgewaltige und innovative Film ist als eines der ersten pazifistischen Werke in die Filmhistorie eingegangen.

Do., 6.7. um 21 Uhr in St. Egidien

Einführung: Nina Goslar (ZDF/ARTE Filmredaktion), Live DJ-Set: DJ D'Dread

IM WESTEN NICHTS NEUES

ALL QUIET ON THE WESTERN FRONT, US 1930, 133 Min., 35 mm, **preserved by the Library of Congress**, FSK: k. A., engl. ZT, Regie: Lewis Milestone, mit: Lewis Ayres, Louis Wolheim, John Wray, Arnold Lucy, Ben Alexander u. a.

Die Erlebnisse des jungen Paul Bäumer im Ersten Weltkrieg, beginnend mit seiner Rekrutierung. IM WESTEN NICHTS NEUES, basierend auf dem 1929 erschienenen Roman von Erich Maria Remarque, war ein großer Erfolg bei Kritik und Publikum und erhielt

dem Motto »Gegen Intoleranz – Gegen das Vergessen«. Gefördert vom Kulturfonds Bayern – Bereich Kunst und der Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg. In Kooperation mit stummfilmmusiktage IG und St. Egidien – Kirche Kunst Kultur.

Weitere Informationen finden Sie unter www.stummfilmmusiktage.de

1930 zwei Oscars. Im nationalsozialistischen Deutschland wurde der Film verboten und der ihm zugrundeliegende Roman verbrannt.

Fr., 7.7. um 18 Uhr, Live-Musik: Aljoscha Zimmermann Ensemble – Sabrina Zimmermann (Violine), Mark Pogolski (Flügel)

GEWEHR ÜBER!

SHOULDER ARMS, US 1918, 38 Min., FSK: ab 6, engl. ZT, Regie: Charles Chaplin, mit: Charles Chaplin, Edna Purviance, Sydney Chaplin, Henry Bergman u. a.

Charlie Chaplins legendäre Satire auf das Militär im Allgemeinen und den deutschen Kaiser im Besonderen: Nach seiner Ausbildung in einem Armee-Camp kommt Charlie als frischgebackener Soldat nach Frankreich und kämpft mit allerhand ungewöhnlichen Mitteln gegen den Feind. Er nimmt eine ganze Abteilung deutscher Soldaten gefangen, beschützt eine junge Französin und gewinnt im Alleingang den Krieg.

Der Vorfilm **DIE ANLEIHE** (THE BOND, US 1918, 10 Min., FSK: k. A., Regie: Charles Chaplin) spielt mit der doppelsinnigen Bedeutung des englischen Wortes »bond«, das sowohl eine Bindung als auch eine Anleihe bezeichnen kann.

Fr., 7.7. um 21 Uhr in St. Egidien, Einführung: Dr. Norbert Aping (Filmhistoriker & Publizist), Live-Musik: Camerata Franconia, Leitung: Dorian Keilhack

DAS ALTE GESETZ

DE 1923, 137 Min., FSK: ab 0, Regie: E. A. Dupont, mit: Ernst Deutsch, Henny Porten, Ruth Weyher, Werner Krauß u. a.

Galizien, Mitte des 19. Jahrhunderts: Baruch, der Sohn eines Rabbiners, will Schauspieler werden. Gegen den Willen seines Vaters verlässt er das Schtetl, in dem er aufgewachsen ist, und schließt sich einem Wandertheater an. E. A. Duponts Historienfilm, der die Assimilation der Juden im Europa des 19. Jahrhunderts thematisiert, zählt zu den Klassikern des Weimarer Kinos und ist mit seiner komplexen Darstellung von Orthodoxie und Emanzipation ein Höhepunkt jüdischen Filmschaffens in Deutschland.

Sa., 8.7. um 18.30 Uhr, Einführung: Nina Goslar (ZDF/ARTE Filmredaktion, angefragt), Musik: Richard Siedhoff (Flügel)

KURZE STUMMFILMKOMÖDIEN

FR/US 1897 bis 1930, ca. 69 Min., FSK: k. A.

Vorhang auf für Charlie Chaplin, Harold Lloyd und Koko den Clown. Der bleibt in **SCHLAFENSZEIT** (US 1923, Regie: Dave Fleischer) auf einem steilen Berg zurück, als Max, sein Zeichner, zu Bett geht. Koko muss gegen starke Winde ankämpfen und einen Riesen verärgern, bevor er in die reale Welt zu Max zurückkehrt. **DIE NUMMER, BITTE** (US 1920, Regie: Hal Roach, Fred C. Newmeyer) entführt auf einen Rummelplatz, auf dem Harold einen entlaufenen Hund fangen will. Als Belohnung lockt eine Ballonfahrt. In **DER ABENTEUERER** (US 1917, Regie: Charles Chaplin) rettet der kleine Tramp ein Mädchen vor dem Ertrinken und richtet auf einer vornehmen Party ein heilloses Durcheinander an. Außerdem ist in **LA GLU** (FR 1907, Regie: Alice Guy) zu sehen, wie ein Junge Kleber auf Bänke, Treppen, Leitern, Fahrradsättel streicht – zu seinem Vergnügen. Und: Es gibt einen bunten Überraschungsfilm!

So., 9.7. um 15 Uhr, Live-Musik: Hildegard Pohl (Flügel) und Yogo Pausch (Schlagwerk)

THE HALF-BREED

US 1916, 65 Min., FSK: k. A., engl. ZT, Regie: Allen Dwan, mit: Douglas Fairbanks, Alma Rubens, Sam De Grasse, Tom Wilson u. a.

Der angehende Superstar Douglas Fairbanks spielt in Allen Dwans Western Lo Dorman, der – halb indigener Herkunft –, ausgestoßen aus der Gesellschaft im Wald lebt, bis zwei ungleiche Frauen in sein einsames Leben treten. Lo verliebt sich in die Predigerstochter Nellie und wird so zur Zielscheibe des rassistischen Sheriffs, der ebenfalls ein Auge auf sie geworfen hat.

In der rasanten Western-Parodie **AN EASTERN WESTERNER** (US 1920, 23 Min., FSK: k. A., Regie: Hal Roach) spielt Harold Lloyd einen New Yorker Müßiggänger, der auf der Ranch seines Onkels im Wilden Westen landet.

So., 9.7. um 18 Uhr, Einführung: Matthias Fetzer, Live-Musik: Richard Siedhoff (Klavier)

Rosa von Praunheim – 21.7. bis 30.7.

Der Filmemacher Rosa von Praunheim ist bekannt als provokativer Chronist und Aktivist der schwulen Emanzipationsbewegung. Was wenige wissen: Er malt auch und beschäftigt sich immer wieder mit Fragen von Religion und Kirche. Die Ausstellung »Jesus liebt« vom 21.7. bis 12.8. in der Kulturkirche St. Egidien zeigt im Rahmen der Prideweeks zum CSD Nürnberg eine Auswahl seiner Bilder, in denen Rosa von Praunheim



ARMEE DER LIEBENDEN ODER AUFSTAND DER PERVERSEN

BRD/US 1979, 107 Min., FSK: ab 16, engl. OmU, Regie: Rosa von Praunheim

Zwischen 1972 und 1978 begleitete Rosa von Praunheim die Arbeit und Zielsetzung der Homosexuellen-Emanzipationsbewegung in den Vereinigten Staaten; der Zeit nach den Stonewall-Unruhen und vor dem Ausbruch der AIDS-Epidemie. Anhand unterschiedlichster Interviewpartner gibt sein Dokumentarfilm eine umfassende Bestandsaufnahme der damaligen Homosexuellenszene. **Fr., 21.7. & Do., 27.7.**

ROSAS WELT – KURZFILMPROGRAMM

DE 2012, 95 Min., FSK: k. A., Regie: Rosa von Praunheim

Eine Collage aus Kurzdokus von Rosa von Praunheim (MEINE NACHBARN SIND TUNTEN, EIN SCHWULER SCHORNSTEINFEGER, WERNER SCHROETER, DER KRANKE DICHTER, GEDICHTE VON UND MIT ROSA VON PRAUNHEIM), der gerade 80 Jahre alt geworden ist (Stöbchen!). Rosa besucht Menschen – u. a. seine Nachbarn, einen schwulen Schornsteinfeger, seinen Kollegen Werner Schroeter und den Dichter Mario Wirz. **Sa., 22.7. & Fr., 28.7.**

sich gewohnt pointiert, kritisch und unverblümt mit repressiver Religion und befreiter Sexualität, Liebe und Tod beschäftigt. Das Filmhaus begleitet die Ausstellung mit einer kleinen Reihe thematisch abgestimmter und selten gezeigter Filme aus Rosa von Praunheims vielfältigem Schaffen.

In Kooperation mit dem CSD Nürnberg e. V. und der Kulturkirche St. Egidien.

ROSAS HÖLLENFAHRT

DE 2009, 90 Min., FSK: ab 16, Regie: Rosa von Praunheim

Rosa von Praunheim, streng katholisch aufgewachsen, wurde als Messdiener in den 1950er Jahren mit der Androhung der Hölle für den Todsünder konfrontiert. Mit 17 Jahren befreite er sich von der Kirche. Doch als älterer Mann, dem Tod näherkommend und laut katholischer Kirche als Homosexueller selbst ein Todsünder, macht er sich noch einmal auf die Suche nach der Hölle, nach den Ursprüngen der Seele, nach der Findung von Religionen und den Konzepten der Vergeltung im Jenseits. Das Überraschende an seiner kurzweiligen, erhellenden Recherche über die ewige Finsternis: So ziemlich jede Religion hat eine Höllen-Variante parat. **So., 23.7. & Sa., 29.7.**

HITLER UND JESUS – EINE LIEBESGESCHICHTE

DE 2014, 84 Min., FSK: ab 12, Regie: Rosa von Praunheim, mit: Martin Ontrop, Marcus Lachmann, Christian Klandt u. a.

Zwei Schauspieler improvisieren biografische Szenen über Hitler und Jesus. Sie finden mehr und mehr Gemeinsamkeiten und begeben sich auf die Suche nach den Gründen ihres enormen Erfolgs.

Der Nationalsozialismus, das war der Glaube von von Praunheims Eltern. Der Katholizismus, das war seine eigene Erziehung in der Kindheit. In seinem essayistisch-fiktionalisiertem Spiel mit dem Sujet, führt er nun beide zusammen, das absolut Gute und das absolut Böse. Und setzt die Bilder, die wir von Jesus und von Hitler im Kopf haben, in einen Kontext. **Di., 25.7. um 20.15 Uhr**
Zu Gast: Thomas Zeitler (Profilpfarrer für Kunst und Kultur an St. Egidien)

MEINE MÜTTER – SPURENSUCHE IN RIGA

DE 2007, 87 Min., FSK: ab 12, Regie: Rosa von Praunheim

Der Dokumentarfilm erzählt von der Suche nach von Praunheims leiblicher Mutter. Vor Jahren gestand ihm seine damals 94-jährige und inzwischen verstorbene Mutter Gertrud Mischwitzky, dass er nicht ihr leiblicher Sohn sei, sie ihn in Riga während der deutschen Besetzung in einem Kinderheim gefunden hat. Mehr sagte sie nicht. Erst nach ihrem Tod 2003 machte sich von Praunheim auf die Suche nach seinen Wurzeln. Die Familiengenealogie entwickelt sich dabei zu einer spannenden Detektivgeschichte, die zunehmend eine erschütternde historische Dimension entfaltet. **So., 30.7. um 20.15 Uhr**



kinderkino

www.kunstkulturquartier.de/filmhaus/programm/kinderkino

LITTLE BIG FILMS #10 – KINDERFILMTAGE NÜRNBERG

Seid mit dabei, wenn Little Big Films sein zehntes Jubiläum feiert! Die elf Festivalmacher:innen im Alter zwischen elf und 13 Jahren – Ana, Adrian, Sofia, Meltem, Sidney, Erik, Zakarya, Mert, Sumea, Jolie und Marcel – arbeiten seit Anfang des Jahres daran, ein tolles Filmfestival auf die Beine zu stellen. Bei freiem Eintritt erwarten euch sechs bis acht Nürnberg-Premieren, wie das Roadmovie KIDDO, der Gruselfilm mit Anleihen bei den Ghostbusters LILITH UND DIE GEISTERJÄGER und der Animationsfilm über die gleichnamige Hündin TITINA, die an der Expedition zum Nordpol teilnimmt. Alle weiteren Infos auch zu den anderen Filmen und Gästen, gibt es Anfang Juli im Festivalflyer und im Internet.

In Kooperation mit JIG – Jugendarbeit in Ganztagschulen. **Sa., 15.7. & So., 16.7.**

Little Big Films wird gefördert durch



Global Melodrama

RAFIKI

KE 2018, 82 Min., FSK: ab 12, OmU (Engl./Swahili), Regie: Wanuri Kahiu, mit: Samantha Mugatsia, Sheila Munyiva, Jimmi Gathu u. a.

Kena lernt schon früh, was von Mädchen und Frauen in ihrem Heimatland erwartet wird: artig sein und sich dem Willen der Männer fügen. Doch die selbstbewusste Kena denkt gar nicht daran, sich in ein Rollenbild zu fügen. Sie freundet sich mit der hübschen Ziki an und die beiden verlieben sich. Weil ihre Väter politische Konkurrenten sind und Homophobie und religiöser Fanatismus um sich greifen, müssen sich die beiden jungen Frauen entscheiden: zwischen Sicherheit und Glück.

In Kenia verboten – in Cannes als Entdeckung gefeiert: RAFIKI erzählt von einer afrikanischen Jugend, die entschlossen gegen Homophobie, religiöse Dogmen und die Strenge der Eltern aufbegehrt. Ein mitreißender Film, der vor Freiheitsliebe und Lebensfreude in strahlenden Farben leuchtet.

Mo., 10.7. um 20 Uhr, Einführung: Dr. Claudia Böhme (Universität Trier)

Afrikanische Kinowelten – Akwaba #15



ATLANTIQUE

SN/FR/BE 2019, 104 Min., FSK: k. A., OmU (Wolof/Franz./Engl./Arab.), Regie: Mati Diop, mit: Mame Bineta Sane, Abdou Balde, Aminata Kane, Ibrahima Mbaye u. a.

An der Atlantikküste erhebt sich in einem Vorort von Dakar ein futuristischer Turm, der bald eingeweiht werden soll. Die Arbeiter fordern ihren Lohn, der seit Monaten nicht mehr gezahlt wurde. Einer von ihnen ist der junge Souleiman, der wenig später seine Geliebte Ada am Strand treffen wird. Ada wiederum ist dem reichen Omar versprochen, der ihr zu sozialem Aufstieg verhelfen soll. Doch Adas Herz gehört dem mittellosen Souleiman. Der aber hat beschlossen, mit Freunden zusammen die Flucht übers Meer nach Europa in eine bessere Zukunft zu wagen. Wenige Tage nach der Abreise der Jungen passieren merkwürdige Dinge: Ein Feuer ruiniert Adas Hochzeit und ein mysteriöses Fieber befällt die Mädchen in der Nachbarschaft ...

Mati Diops Spielfilmdebüt changiert mühelos zwischen Geister- und Liebesgeschichte und erzählt dabei von weiblicher Solidarität und der Gegenwart des Lebens in Dakar. ATLANTIQUE wurde 2019 in Cannes mit dem Grand Prix ausgezeichnet – er war der erste Film einer Schwarzen Frau im Wettbewerb des Festivals.

In Kooperation mit: Nürnberger Initiative für Afrika e. V. (NIfA).

Sa., 15.7. um 20.15 Uhr, Einführung: Irit Holzheimer, Matthias Fetzer

Essentials



ICH FOLGTE EINEM ZOMBIE

I WALKED WITH A ZOMBIE, US 1943, 68 Min., 35 mm, FSK: ab 12, engl. OF, Regie: Jacques Tourneur, mit: Frances Dee, Tom Conway, James Ellison u. a.

Die Krankenschwester Betsy Connell wird von dem Plantagenbesitzer Paul Holland engagiert und soll sich um dessen Ehefrau Jessica kümmern, die nur noch in einem Zustand völliger Lethargie existiert. Auf Hollands Plantage auf der Karibikinsel Saint Sebastian angekommen, wird Betsy schnell klar, dass ihre Patientin unter dem Bann eines Voodoo-Kultes steht ...

Jacques Tourneur schuf eines der stilprägenden Werke des Film noir (GOLDENES GIFT, 1947), zeigte aber bereits vorher im Dienste der B-Movie-Produktionsfirma RKO sein großes Talent als Regisseur. Mit kleinen Budgets entstanden dort zwei Meisterwerke: KATZENMENSCHEN und der fast komplett auf Schockeffekte verzichtende ICH FOLGTE EINEM ZOMBIE, einer der stilvollsten Untoten-Filme der Kinogeschichte, der mit Anspielungen auf Themen wie Kolonialismus und gesellschaftliche Traumata gespickt ist.

Mi., 26.7. um 20 Uhr, Einführung: Prof. Dr. Matthias Christen (Universität Bayreuth); mit Freundschaftskarte Eintritt frei

